*Ministerium*
*für Bildung und Frauen*
*des Landes Schleswig-Holstein*

# *Lehrplan*

***für die Sekundarstufe II***

***Berufliches Gymnasium***

# Englisch

**Herausgeber**

Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig – Holstein
Brunswiker Str. 16-22, 24105 Kiel

In Kooperation mit

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig – Holstein (IQSH)
Schreberweg 5, 24119 Kronshagen

Lehrpläne im Internet
http://lehrplan.lernnetz.de

**August 2008**

# Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG ..... 2

I GRUNDLAGENTEIL

1 DAS BERUFLICHE GYMNASIUM ..... 5

2 DAS KONZEPT DES LERNENS ..... 9

3 GRUNDSÄTZE DER UNTERRICHTSGESTALTUNG ..... 14

4 LEISTUNGEN UND IHRE BEWERTUNG ..... 17

II KERNBEREICHE DES FACHES

1 LERNAUSGANGSLAGE ..... 21

2 FACHLICHES LERNEN ALS ERWERB VON KOMPETENZEN ..... 22

3 STRUKTUR DES FACHES ..... 23

4 KERNBEREICHE DES FACHES ..... 24

# Einführung

Die Lehrpläne für das Berufliche Gymnasium gliedern sich in zwei aufeinander bezogene Teile: die Grundlagen und die Kernbereiche des Faches.

## I Grundlagen

Der Grundlagenteil beschreibt das allen Fächern gemeinsame Konzept des Lernens und die aus ihm folgenden Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und Leistungsbewertung.

## II Kernbereiche des Faches

Die im ersten Teil dargestellten Grundsätze werden im zweiten Teil unter den Gesichtspunkten der Kernbereiche einzelner Fächer aufgenommen und konkretisiert.

Im Mittelpunkt des zweiten Teils stehen die Aufgaben und Anforderungen zum Erwerb und zur Erweiterung der Kompetenzen, die sich aus dem Konzept des Lernens für den jeweiligen fachbezogenen sowie fachrichtungsspezifischen Unterricht ergeben.

Die Lehrpläne geben in beiden Teilen - in den Grundlagen und in den Kernbereichen des Faches - einen verbindlichen Rahmen für Erziehung, Unterricht und Schulleben vor, der die Vergleichbarkeit und Qualität der schulischen Bildungsgänge und -abschlüsse sicherstellt.

Innerhalb dieses Rahmens eröffnen die Lehrpläne allen an der Schule Beteiligten vielfältige Möglichkeiten zur pädagogischen Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Schule. Insbesondere durch das Konzept des Lernens in fächerübergreifenden Zusammenhängen und Projekten geben die Lehrpläne Anstöße zur Entwicklung und Umsetzung schulinterner Fachcurricula.

# I Grundlagen

# 1 Das Berufliche Gymnasium

Die Lehrpläne für das Berufliche Gymnasium knüpfen an die Bildungs- und Erziehungskonzeption an, die den Lehrplänen für die weiterführenden allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe I zugrunde liegt. Wie diese gehen sie von dem im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formulierten Bildungs- und Erziehungsauftrag aus.

Die Lehrpläne berücksichtigen den Rahmen, der durch die Vereinbarung zur Gestaltung der Gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II gesetzt ist (Beschluss der Kultusministerkonferenz). Im Sinne dieser Beschlüsse der Kultusministerkonferenz werden die Ziele der gymnasialen Oberstufe im Folgenden unter den Aspekten vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik sowie Studier- und Berufsfähigkeit beschrieben.

**Zielsetzung**

Das dreijährige Berufliche Gymnasium vermittelt durch berufsbezogene und allgemein bildende Inhalte eine Bildung, die den Anforderungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums und einer vergleichbaren Berufsausbildung entspricht.

Das Berufliche Gymnasium ist durch die zwei Säulen gekennzeichnet:

- Erwerb und Erweiterung fachlicher und fachrichtungsspezifischer Kompetenzen
- Wissenschaftspropädeutik und Erwerb studienbezogener Qualifikationen

**Kompetenzerwerb**

Lernen erfolgt unter einer beruflichen Perspektive, indem sich die Schülerinnen und Schüler mit beruflichen Handlungszusammenhängen in der gewählten Fachrichtung auseinandersetzen.

Diese Zusammenhänge werden den Schülerinnen und Schülern durch eine didaktische Gestaltung vermittelt, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Berufs- und Wissenschaftspropädeutik gleichberechtigt nebeneinander stehen und die didaktischen Eckpfeiler der Fachrichtungen bilden.

Bildung erweitert sich so im Aufbau berufsrelevanten Wissens und Könnens, das ein reflektiertes Verständnis von Zusammenhängen beruflicher Praxis, Technik, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur und individuellen Handlungsmöglichkeiten einschließt.

Die in der Sekundarstufe I erworbene allgemeine Grundbildung wird unter den folgenden Gesichtspunkten vertieft:

- vielseitige Entwicklung von Interessen und Fähigkeiten in möglichst vielen Bereichen menschlichen Lebens
- Einsicht in allgemeine Zusammenhänge und in die alle Menschen gemeinsam angehenden Problemstellungen
- Orientierung und Verständigung innerhalb des Gemeinwesens und Sicherung der verantwortlichen Teilhabe am öffentlichen Leben

Zur Bildung gehört die Einsicht in die gesellschaftliche Bedeutung des Erlernten und in seine ökonomische Relevanz.

**Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten**

Wissenschaftspropädeutisches Lernen erzieht zu folgenden Einstellungen, Arbeits- und Verhaltensweisen:

- zum Erwerb gesicherten fachlichen Wissens zur Verwendung auch in fachübergreifenden Zusammenhängen
- zum Erwerb von Methoden der Gegenstandserschließung, zur selbstständigen Anwendung dieser Methoden sowie zur Einhaltung rationaler Standards bei der Erkenntnisbegründung und -vermittlung
- zur Offenheit gegenüber dem Gegenstand, zur Reflexions- und Urteilsfähigkeit, zur Selbstkritik
- zu verlässlicher sach- und problembezogener Kooperation und Kommunikation

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten basiert auf den in der Sekundarstufe I erworbenen Kulturtechniken. Es stärkt insbesondere den sachorientierten Umgang mit der Informationstechnik und den neuen Medien und eröffnet Nutzungsmöglichkeiten, an die im Hochschulstudium sowie in der Berufsausbildung und -tätigkeit angeknüpft werden kann.

**Studier- und Berufsfähigkeit**

Der Unterricht orientiert sich am Ziel der allgemeinen Studierfähigkeit und der Berufsfähigkeit. Der erfolgreiche Abschluss qualifiziert sowohl für ein Hochschulstudium (Allgemeine Hochschulreife) als auch für eine anspruchsvolle Berufsausbildung.

Angesichts der Vielzahl der Berufe und der Schnelligkeit, mit der sich Berufsbilder und berufliche Anforderungen weltweit ändern, werden im Beruflichen Gymnasium Kompetenzen erworben, die für jede Berufstätigkeit von Bedeutung sind, indem sie die Schülerinnen und

Schüler befähigen, sich in den Zusammenhängen der Arbeitswelt lernend zu verhalten. Im Besonderen geht es darum, eigene Begabungen, Bedürfnisse und Interessen im Hinblick auf die Berufswahl und die Berufsausübung zu erkennen, zu prüfen und zu artikulieren.

Unterricht vermittelt mit den genannten Kompetenzen auch Kenntnisse in den Fachrichtungen. Dies sind im Einzelnen Kenntnisse über

- Berufsfelder und Studiengänge
- Strukturen und Entwicklungen des Arbeitsmarktes
- Bedingungen und Strategien der Verwertung von Qualifikationen
- Möglichkeiten und Aufgaben der verantwortlichen Mitwirkung an der Gestaltung vorgefundener Arbeitsbedingungen

Fachrichtungsspezifische wirtschaftliche, rechtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge sind Inhalte des Unterrichts.

**Die Struktur des Beruflichen Gymnasiums**

Das Berufliche Gymnasium ist als eigenständige Schulart den berufsbildenden Schulen zugeordnet und unterscheidet sich vom Gymnasium und der Gemeinschaftsschule durch Besonderheiten in der Lernausgangslage und die besondere Ausprägung der Berufsorientierung.

Das Berufliche Gymnasium vermittelt Schülerinnen und Schülern mit einem überdurchschnittlichen Realschulabschluss durch berufsbezogene und allgemein bildende Unterrichtsinhalte eine Bildung, die den Anforderungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums und einer vergleichbaren Berufsausbildung entspricht (SchulG).

Die Fächer mit grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau tragen gleichermaßen zur Entwicklung, Erweiterung und Vertiefung der Handlungskompetenz bei. Fächer mit grundlegendem Anforderungsniveau vermitteln grundlegende wissenschaftspropädeutische Kompetenzen, Fächer mit erhöhtem Anforderungsniveau exemplarisch vertiefte wissenschaftspropädeutische Kompetenzen.

Die Bildungsgänge sind in zeitliche Abschnitte gegliedert, die sich an den Entwicklungsanforderungen der Jugendlichen orientieren. Die Phasen dienen neben dem Bildungsgegenstand und der beruflichen Perspektive des Lernens der Herstellung einer für die Schüler erfahrbaren differenzierten Einheit des Bildungsgangs.

Die Schülerinnen und Schüler wechseln aus unterschiedlichen Bildungsgängen auf das Berufliche Gymnasium. Der Unterricht berücksichtigt dies, besonders in der Einführungszeit, durch differenzierte und spezifische Lernarrangements.

Die besondere Ausprägung der Berufsorientierung zeigt sich in den fünf Fachrichtungen, nach denen das Fächerangebot des Beruflichen Gymnasiums zusammengestellt und gegliedert ist:

- Ernährung
- Gesundheit und Soziales
- Technik
- Wirtschaft
- Agrarwirtschaft (vgl. BgVO)

Folgende Phasen sind für die didaktische Gestaltung verbindlich:

1. Orientierung in der Fachrichtung
2. Fachrichtungsspezifische Qualifizierung
3. Übergang zu Studium und Beruf

Mit den Fachrichtungen und fachlichen Schwerpunkten, der Zuordnung der Fächer nach Lernbereichen und den Phasen der didaktischen Gestaltung entsteht ein lernorganisatorischer Rahmen unter der Perspektive der pädagogischen Leitideen.

# 2 Das Konzept des Lernens

Im Rahmen der dargestellten Ziele und Organisationsformen entfalten die Lehrpläne ein didaktisches Konzept, das schulische Bildung als Prozess und Ergebnis des Lernens versteht:

- Schulisches Lernen fördert und prägt die Entwicklung der Lernenden nachhaltig und befähigt diese zu einem selbst bestimmten Lernen und Leben.
- Das Konzept des Lernens geht von der Situation der Lernenden aus und formuliert auf sie bezogen die Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und der Leistungsbewertung.

**Lernausgangslage**

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einem Umfeld, das durch unterschiedliche Lebensformen und Wertorientierungen bestimmt ist. Ihre Entwicklung wird beeinflusst durch verschiedene kulturelle Traditionen, religiöse Deutungen, wissenschaftliche Bestimmungen und politische Interessen. Diesen Pluralismus einer offenen Gesellschaft erfahren sie als eine Bereicherung ihres Lebens, aber auch als Verunsicherung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit dem Wunsch, an dem Leben dieser Gesellschaft aktiv teilzunehmen und ihre Vorstellungen von einer wünschenswerten Zukunft zu verwirklichen. Dabei erfahren sie auch Widerstände.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Gesellschaft, die durch unterschiedliche Medien und vielfältige Informationsflüsse geprägt ist. Dies erweitert den Horizont ihrer Erfahrungen.

Die Zunahme solcher Erfahrungen aus zweiter Hand beeinträchtigt aber auch die Fähigkeit, die Welt auf eigene Weise wahrzunehmen und der eigenen Erfahrung zu trauen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Welt, in der sich die Strukturen des Wirtschafts- und Arbeitslebens rapide und grundlegend verändern. Sie erfahren diese weltweiten Veränderungen als Chance und als Risiko, wenn sie nach beruflicher Orientierung und Teilhabe am Erwerbsleben suchen.

Die Schülerinnen und Schüler lösen sich Schritt für Schritt aus der Familie und aus ihrer gewohnten Umgebung. Beziehungen zu anderen Menschen und Identifikationen mit Gruppen werden neu entwickelt und gestaltet. Damit werden neue Anforderungen an die Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler gestellt. Dies führt auch zu veränderten Anforderungen an die Schule.

**Perspektiven des Lernens**

Um das schulische Lernen auf das Notwendige und Mögliche zu konzentrieren, bedarf es leitender Perspektiven. Diese ergeben sich in inhaltlicher Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Auseinandersetzung mit Kernproblemen, in formaler Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Erwerb von Kompetenzen.

**Lernen als Auseinandersetzung mit Kernproblemen**

Die verschiedenen Fachrichtungen geben eine spezifische Betrachtungsweise der Kernprobleme vor. Lernen geschieht mit Blick auf Herausforderungen, vor die sich der Lernende gestellt sieht:

- in Grundsituationen seines individuellen Lebens
- in seinem Verhältnis zur natürlichen Umwelt
- in seinem Verhältnis zur wissenschaftlich technischen Zivilisation und zur Kultur
- in seinem Zusammenleben mit anderen

Kernprobleme artikulieren gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen und Aufgaben, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft stellen. Der Blick auf solche Probleme begründet die individuelle Absicht und die gesellschaftliche Notwendigkeit des Lernens.

Die Auseinandersetzung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf

1. die Bestimmung und Begründung von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens sowie die Untersuchung ihrer Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten. Solche Grundwerte sind der Frieden, die Menschenrechte, das Zusammenleben in der Einen Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen ("Grundwerte").
2. die Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit, in die Notwendigkeit ihrer Pflege und Erhaltung sowie in die Ursachen ihrer Bedrohung ("Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen").
3. die Einsicht in Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen, und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse ("Strukturwandel").
4. die Bestimmung und Begründung des Prinzips der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in Familie, Beruf und Gesellschaft sowie die Untersuchung seiner Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten ("Gleichstellung").
5. die Bestimmung und Begründung des Rechts aller Menschen zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, zur Mitwirkung und Mitverant-

wortung in allen Lebensbereichen sowie die Untersuchung der Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten dieses Rechts ("Partizipation").

Die Orientierung an Kernproblemen stellt Kriterien zur Auswahl und Akzentuierung notwendiger Kernbereiche und thematischer Schwerpunkte für das Lernen in fachlichen und fächerübergreifenden Zusammenhängen bereit.

**Lernen als Erwerb von Kompetenzen**

Kompetenzen sind auf Handeln gerichtet, d.h., sie schließen die Fähigkeit des Einzelnen ein, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Handlungszusammenhängen verantwortlich zu verhalten.

Lernend erwerben und vertiefen Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die ihnen eine Antwort auf die Herausforderungen ermöglichen, denen sie in ihrem Leben begegnen.

Die Fächer und Fachrichtungen leisten ihren spezifischen Beitrag zum Erwerb von Kompetenzen und gewinnen dadurch ihre besondere Profilierung.

Der Erwerb von Kompetenzen schafft die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Weiterlernen und eröffnet die Möglichkeit, sich ein Leben lang und in allen Lebenszusammenhängen lernend zu verhalten.

Kompetenzen werden unter den Aspekten der Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz erworben:

- Sachkompetenz meint die Fähigkeit, einen Sachverhalt angemessen zu erfassen, erworbenes Wissen in Handlungs- und neuen Lernzusammenhängen anzuwenden, Erkenntniszusammenhänge zu erschließen und zu beurteilen.
- Methodenkompetenz meint die Fähigkeit, das Erfassen eines Sachverhalts unter Einsatz von Regeln und Verfahren ergebnisorientiert zu gestalten, über grundlegende Arbeitstechniken sicher zu verfügen, insbesondere auch über die Möglichkeiten der Informationstechnologie.
- Selbstkompetenz meint die Fähigkeit, die eigene Lernsituation wahrzunehmen, d.h. eigene Bedürfnisse und Interessen zu artikulieren, Lernprozesse selbstständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, ggf. zu korrigieren und zu bewerten.
- Sozialkompetenz meint die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden wahrzunehmen, sich mit ihren Vorstellungen von der Lernsituation (selbst)kritisch auseinanderzusetzen und erfolgreich mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz bedingen, durchdringen und ergänzen einander:

| **Sachkompetenz** | **Methodenkompetenz** |
|---|---|
| Sachverhalte, Fakten, Regeln, Begriffe erfassen, erkennen<br><br>Argumente, Erklärungen verstehen<br><br>Zusammenhänge beurteilen, bewerten<br><br>Fachterminologie, korrekte Sprache verwenden, Fakten, Regeln, Begriffe anwenden<br><br>Gelerntes auf neue Anforderungssituationen übertragen | planen, organisieren, strukturieren, ordnen<br><br>Problemlösestrategien anwenden, nachschlagen, nachfragen<br><br>Ergebnisse präsentieren, gestalten, visualisieren<br><br>Informationstechnologien nutzen, Hilfsmittel verwenden<br><br>verwendete Methoden reflektieren |
| **Selbstkompetenz** | **Sozialkompetenz** |
| Selbstvertrauen entwickeln, Stellung beziehen<br><br>kritische Selbsteinschätzung üben, mit Misserfolgen umgehen<br><br>eigene Meinungen vertreten, eigenverantwortlich handeln<br><br>Lernprozesse und eigene Ziele mitplanen und anstreben, Lernergebnisse selbst überprüfen und überarbeiten, eigene Lernwege verfolgen<br><br>reflektieren, entscheiden | sich in andere/wechselnde Situationen hineinversetzen, sich identifizieren/distanzieren<br><br>zusammenarbeiten, Verantwortung für den gemeinsamen Lernprozess übernehmen<br><br>mit Konflikten angemessen umgehen, partner- und situationsgerecht handeln<br><br>Gespräche führen/leiten, Argumente austauschen, aufeinander eingehen |

**Das Lernen in fachrichtungsspezifischen / fachlichen Zusammenhängen**

Das fachliche Lernen ist eine der grundlegenden Formen schulischen Lernens. Der Fachunterricht leistet somit seinen wesentlichen Beitrag zum Aufbau von Kompetenzen unter fachlichen Gesichtspunkten. Der Fachunterricht ist durch den Bezug auf die jeweilige Fachwissenschaft und Systematik bestimmt und durch die didaktische und methodische Durchdringung der Inhalte sowie durch den Beitrag des Faches zur Bildung und Erziehung und zum Kompetenzerwerb in der Fachrichtung geprägt.

**Das Lernen in fachübergreifenden Zusammenhängen**

Das Zusammenwirken von fachlichem / fachrichtungsspezifischem Lernen im fachübergreifenden Unterricht ermöglicht den Erwerb von Kompetenzen in Verbindung mit anderen Fächern. Dies gehört zum wissenschaftlichen und didaktischen Selbstverständnis eines jeden Faches sowie zu seinem pädagogischen Auftrag. Ebenso grundlegend bestimmt das Prinzip fachlich gesicherten Wissens das fachübergreifende Lernen. Der Zusammenhang beider Prinzipien ist ein wesentliches Merkmal wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.

# 3 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Die Orientierung des Lernens an der Auseinandersetzung mit Kernproblemen und am Erwerb von Kompetenzen verlangt eine Unterrichtsgestaltung, die zum einen das Lernen in thematischen Zusammenhängen und zum anderen das Lernen in bestimmten Arbeits- und Sozialformen sicherstellt.

**Lernen in thematischen und fachrichtungsspezifischen Zusammenhängen**

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Themen, die den fachbezogenen und den fachübergreifenden Unterricht auf notwendige Fragestellungen konzentrieren. Solche Themen haben sinnstiftende und ordnende Funktion und bilden in sich geschlossene Lernzusammenhänge. Diese Zusammenhänge ergeben sich - in unterschiedlicher Gewichtung – aus:

- den Erfahrungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler
- der Auseinandersetzung mit den Kernproblemen und dem Erwerb von Kompetenzen
- dem fachlichen Bemühen um Wissen, Können und Erkenntnis

Themen- und fachrichtungsorientiertes Arbeiten ist verbindlich.

Ein solches Lernen ist **handlungsorientiert:**

- Es ist Lernen für Handeln. Es bezieht sich auf Herausforderungen und Aufgaben, die die Lernenden in ihrem privaten, beruflichen und politischen Leben bewältigen müssen.
- Es ist Lernen durch Handeln. Lernen durch Handeln vertieft und verstärkt Lernprozesse.
- Es ist damit angelegt auf ein ganzheitliches Erfassen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens.

Ein solches Lernen ist **lebensweltbezogen:**

- Es erwächst aus Situationen, die für das Leben der Lernenden bedeutsam sind, und knüpft an diese an.
- Es bleibt im Lernprozess auf die Erfahrungen der Lernenden bezogen.

Ein solches Lernen ist **erkenntnisgeleitet:**

- Es übt ein Verhalten, das sich um Einsichten bemüht und sich durch Einsichten bestimmen lässt.
- Es verändert Verhalten durch Einsicht.
- Es leitet das Handeln durch die Reflexion auf die Komplexität von Handlungszusammenhängen (ökonomische, ökologische, soziale, politische).

**Lernen in vielfältigen Arbeitsformen**

Lernen im Beruflichen Gymnasium zielt auf die Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Lernenden im Lernprozess. Es sind darum solche Arbeits- und Sozialformen zu bevorzugen, die den Lernenden eigene Entscheidungsspielräume und Verantwortung einräumen und ihnen die Chance geben, sich in selbst gesteuerten Lernprozessen mit einem Lerngegenstand aktiv und reflektierend, kreativ und produktiv auseinanderzusetzen.

Im Einzelnen ergeben sich daraus folgende Forderungen für die Gestaltung des Unterrichts:

- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am kooperativen Lernen: Kooperative Arbeitsformen - von der Planung bis zur Präsentation von Ergebnissen - versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, eigene Annahmen und Ideen zu Problemlösungen in der Diskussion mit anderen zu überprüfen und zu modifizieren oder im Team zu gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen zu kommen.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am Transfer: Lernprozesse sollen auf Anwendung und Übung ausgerichtet sein. Dabei sollen Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit von Erkenntnissen und Verfahren deutlich werden.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich an komplexen Problemen: Die Entwicklung von Kompetenzen verlangt den Umgang mit komplexen lebens- und berufsnahen, ganzheitlich zu betrachtenden Problembereichen.

Auch solche Arbeitsformen haben ihren Stellenwert, die geeignet sind, fachliche Inhalte und Verfahren lehrgangsartig einzuführen oder einzuüben. Alle Formen des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe sind so zu gestalten, dass in ihnen Lernen als Erwerb von Kompetenzen gefördert wird.

**Lernen in einer sich öffnenden Schule**

Die genannten Arbeitsformen des Beruflichen Gymnasiums verbinden sich mit den Lernmöglichkeiten einer sich öffnenden Schule. Auch die Öffnung der Schule zielt darauf, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbst initiativ werden, sich selbst informieren und für ihre Bildung Verantwortung übernehmen.

In den Unterricht zu integrieren sind Begegnungen der Schülerinnen und Schüler mit der Arbeitswelt beispielsweise durch

- Wirtschaftspraktika
- Betriebserkundungen
- Projekttage zur beruflichen Orientierung
- Simulationen für betriebs- und volkswirtschaftliche Prozesse

- Teilnahme an Hochschulveranstaltungen
- Gründung und Betrieb von Schulfirmen

Diese den Unterricht ergänzenden und vertiefenden Lernangebote dienen besonders der beruflichen Orientierung. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit, die im fachlichen wie im fachübergreifenden Lernen erworbenen Kompetenzen zu erproben, und erschließen ihnen dadurch eine wirklichkeitsnahe Erfahrung der Berufs- und Arbeitswelt.

Die Teilnahme an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen im Rahmen der Schulpartnerschaften bewirken sprachliche und kulturelle Erfahrungen sowie eine Förderung der Persönlichkeitsbildung. Projektgebundene Maßnahmen im Rahmen europäischer Schulpartnerschaften und von Studienfahrten erlauben überdies eine Anwendung und Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten in neuen Zusammenhängen.

Durch die Teilnahme an Wettbewerben, die sich an Spitzenleistungen orientieren, erfährt das Lernen eine Dimension, in der nachhaltig verschiedene fachliche, methodische und soziale Kompetenzen erprobt werden können. Diese Wettbewerbe machen den besonders Begabten vielfältige Angebote zur Teilnahme.

**Projektlernen**

Für alle Fächer bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des Lehrplans. Beim Projektlernen handelt es sich um ein komplexes Lehr- und Lernarrangement, das wichtige Elemente sowohl für wissenschaftliches als auch für berufliches Arbeiten bereitstellen und somit Studier- und Berufsfähigkeit in besonderer Weise fördern kann.

Diese Form des Lernens wird im Beruflichen Gymnasium schrittweise erweitert und mit ihren steigenden Anforderungen an selbstständiges und methodenbewusstes Arbeiten verbindlich gemacht.

In jedem Schulhalbjahr sollte ein fächerübergreifendes Projekt durchgeführt werden. Während der mindestens einwöchigen Projektzeit ist der im Klassenverband durchzuführende Unterricht auszusetzen. In begründeten Fällen können hiervon einzelne Fächer ausgenommen sein, die den regulären Unterricht weiter fortsetzen. Die Entscheidung wird schulintern abgestimmt und in den schulinternen Fachcurricula der betroffenen Fächer festgehalten.

# 4 Leistungen und ihre Bewertung

Die Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit ist für die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Leistungen werden nach fachlichen und pädagogischen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird verstanden als Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage für die Planung und Gestaltung des weiteren Unterrichts sowie die Beratung und Förderung.

Für die Anforderungen in der Abiturprüfung gelten die Einheitlichen Prüfungsanforderungen der Abiturprüfung (EPA) in der jeweils geltenden Fassung nach Maßgabe der Fachanforderungen Schleswig-Holsteins. Die Fachanforderungen benennen die fachlichen Qualifikationen, die bis zum Abschluss der Abiturprüfung erreicht werden sollen.

**Bewertungskriterien**

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Beitrag des jeweiligen Faches zum Erwerb von Kompetenzen. Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten und Einstellungen, die für das selbstständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden am Anfang eines jeden Schulhalbjahres in jedem Fach oder Kurs den Schülerinnen und Schülern offen gelegt und erläutert.

Auch die Selbsteinschätzung einer Schülerin bzw. eines Schülers oder die Einschätzung durch Mitschülerinnen und Mitschüler können in den Beurteilungsprozess einbezogen werden. Dies entbindet die Lehrkraft jedoch nicht von der alleinigen Verantwortung bei der Bewertung der individuellen Leistung.

Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen, die im Beruflichen Gymnasium unterrichtet werden, darf bei der Leistungsermittlung und -bewertung kein Nachteil aufgrund ihrer Behinderung entstehen. Auf die Behinderung ist angemessen Rücksicht zu nehmen und ggf. ein Nachteilsausgleich zu schaffen (vgl. Landesverordnung über Sonderpädagogische Förderung und Lehrplan Sonderpädagogische Förderung mit seinen Ausführungen zur Leistungsbewertung).

**Beurteilungsbereiche**

In der Leistungsbewertung des Beruflichen Gymnasiums werden drei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge, Klausuren sowie eine besondere Lernleistung. Entsprechend der geltenden BGVO ersetzen in mindestens einem Fall die bewerteten Leistungen einer Projektarbeit die Klausuren beteiligter Fächer. In das Projekt sind dabei drei oder mehr Fächer einzubeziehen.

**Unterrichtsbeiträge**

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

- mündliche Leistungen
- praktische Leistungen
- schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klausuren handelt.

Bewertet werden können im Einzelnen z. B.

- Beiträge in Unterrichts- und Gruppengesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten und zu Projektarbeiten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben
- Hausaufgaben, Arbeitsmappen
- praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- schriftliche Überprüfungen
- Protokolle, Referate, Arbeitsberichte
- Projektpräsentationen
- Medienproduktionen

**Klausuren**

Klausuren sind alle schriftlichen Leistungsnachweise in den Fächern oder Kursen, deren Zahl und Dauer in den entsprechenden Verordnungen bzw. Erlassen festgelegt sind. Diese Klausuren können sich auch aus fachübergreifendem Unterricht und wie beschrieben aus dem Projektlernen ergeben.

**Besondere Lernleistungen**

Besondere Lernleistungen können in unterschiedlichen Formen erbracht werden (vgl. OVO und BgVO). Sie können auch die Ergebnisse eines umfassenden, ggf. fachübergreifenden Projektes sein und in die Abiturprüfung eingebracht werden.

**Notenfindung**

Die Halbjahresnote in den Fächern und Kursen wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und ggf. für Klausuren gebildet.

Bei der Gesamtbewertung haben Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als Klausuren (vgl. OVO und BgVO).

# II Kernbereiche des Faches

# 1 Lernausgangslage

Junge Menschen befinden sich in Europa in einer mehrsprachigen Lebenswelt, in der es gilt, für die zunehmenden Kontakte und die daraus resultierenden vielfältigen Kommunikationssituationen über die Grenzen ihrer eigenen Sprache hinweg handlungsfähig zu sein.

Englisch als Geschäftssprache hat sich international in der Arbeitswelt durchgesetzt. Dies schließt sprachliche Handlungen im privaten und alltäglichen Leben ein und hilft den Lernenden, sich in einer immer komplexer werdenden und immer schneller verändernden Welt zurechtzufinden.

Die Lernvoraussetzungen für Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums sind bedingt durch unterschiedliche Bildungsgänge äußerst heterogen. Auf diese Lernbiografien nimmt der Unterricht in der Einführungsphase Rücksicht, integriert, ergänzt und vertieft die zuvor erworbenen Kompetenzen.
Den Orientierungsrahmen dafür geben die Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss vor.

- Schülerinnen und Schüler, die den Mittleren Schulabschluss an Schularten der Sekundarstufe I erreichen, verfügen beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe des Beruflichen Gymnasiums über Englischkenntnisse auf dem Niveau B1.
- Schülerinnen und Schüler, die den Mittleren Schulabschluss über eine duale Ausbildung erreichen, verfügen in der Regel über Englischkenntnisse auf dem Niveau A2+.

Die Bildungsstandards orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen.

Basierend auf dem Niveau B1 wird das Kernfach Englisch als Fach mit grundlegendem Anforderungsniveau und als Fach mit erhöhtem Anforderungsniveau angeboten.

Die von den Schülerinnen und Schülern für die Allgemeine Hochschulreife zu erreichenden Niveaus sind gemäß den geltenden Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Englisch die im GeR ausgewiesene selbstständige (B2) bis kompetente (C1) Beherrschung der englischen Sprache – sowohl in allgemein sprachlichen als auch in fachrichtungsrelevanten Bereichen.

# 2 Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen

Der Lehrplan des Beruflichen Gymnasiums berücksichtigt die Veränderungen der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie der Kontexte, in denen sie leben, künftig studieren und arbeiten. Die linguistischen, pragmatischen sowie sozio- und interkulturellen Kompetenzen einer Fremdsprache fördern interkulturelles Bewusstsein und tragen zur Entwicklung einer komplexen Persönlichkeit bei. Der Erwerb einer Fremdsprache fördert die Fähigkeit zum Erwerb weiterer Sprachen und die Offenheit gegenüber neuen kulturellen Erfahrungen. Das Fach Englisch leistet somit einen spezifischen Beitrag zum Erwerb allgemeiner sowie fachbezogener Kompetenzen und entwirft damit sein eigenes charakteristisches Profil.

Lernen entfaltet sich unterrichtlich in Handlungszusammenhängen und dient der Entwicklung fachlicher Handlungskompetenz, dabei bedingen, durchdringen und ergänzen sich die sachliche, methodische, soziale und personale Dimension in vielfältiger Weise. Ihre Unterscheidung soll helfen, Lernprozesse zu organisieren und zu beurteilen.

| **Sachkompetenz** | **Methodenkompetenz** |
|---|---|
| Die Schülerinnen und Schüler<br>- erweitern ihre kommunikative Sprachkompetenz – allgemein sprachlich und fachrichtungsrelevant.<br>- wenden alle kommunikativen Sprachaktivitäten an.<br>- bewältigen mit adäquaten Strategien sicher kommunikative Aufgaben und Situationen anhand verschiedener Texte zu verschiedenen Themenbereichen, um die Niveaus B2/C1 zu erreichen. | Die Schülerinnen und Schüler<br>- vernetzen fächerübergreifend Techniken des Fremdsprachenlernens.<br>- analysieren eigene Schwierigkeiten und entwickeln geeignete Lösungsstrategien zu deren Überwindung.<br>- setzen verschiedene Medien zielgerichtet, situationsangemessen und themenorientiert ein.<br>- erarbeiten Präsentationstechniken und setzen diese ein. |
| **Selbstkompetenz** | **Sozialkompetenz** |
| Die Schülerinnen und Schüler<br>- gleichen Selbst- und Fremdeinschätzung bezogen auf individuelles und selbstständiges Lernen ab.<br>- übernehmen Verantwortung für den eigenen Lernprozess, indem sie eigene Fortschritte kritisch überprüfen und selbstständig weiterarbeiten.<br>- halten konsequent die Zielsprache ein. | Die Schülerinnen und Schüler<br>- setzen soziale Interaktionsmuster zielgerichtet ein.<br>- übernehmen Verantwortung für das konsequente Einhalten der Zielsprache in allen Phasen des gemeinsamen Lernens.<br>- begegnen Menschen anderer Kulturen mit Offenheit. |

# 3 Struktur des Faches

Das Fach Englisch vermittelt Schülerinnen und Schülern kommunikative Sprachkompetenzen und sprachliche Handlungsfähigkeiten. Dies geschieht in sprachlichen Verwendungszusammenhängen, die sich auf thematische Kontexte beziehen. Dabei sind für die spezifisch fremdsprachlichen Kompetenzen die allgemeinen Kompetenzen grundlegend. Die Struktur des Faches Englisch ist in der folgenden Darstellung in ihren Hauptbezügen zueinander dargestellt.

**Sachkompetenz** **Methodenkompetenz**

**Kernbereiche des Faches**

| **Kompetenzen** | |
|---|---|
| **Kommunikative Sprachkompetenzen** | **Kommunikative Sprachaktivitäten (Sprachliche Handlungsfähigkeiten)** |
| – Linguistische Kompetenz<br>– Sozio- und interkulturelle Kompetenzen<br>– Pragmatische Kompetenz | – Rezeption<br>– Produktion<br>– Mediation<br>– Interaktion |
| **Themenbereiche** | |
| – Aufgaben und Situationen<br>– Lern- und Kommunikationsstrategien<br>– Umgang mit Texten | |

**Selbstkompetenz** **Sozialkompetenz**

# 4 Kernbereiche des Faches

## 4.1 Kommunikative Sprachkompetenzen

Kommunikative Sprachkompetenzen bestehen aus drei Komponenten: der linguistischen, soziolinguistischen und pragmatischen Kompetenz. **Linguistische Kompetenz** meint das Verfügen über Sprachwissen und Regeln zu dessen Anwendung, **soziolinguistische Kompetenz** umfasst Kenntnis und Beachtung der soziokulturellen Bedingungen der Sprachverwendung und **pragmatische Kompetenz** bezeichnet den funktionalen Gebrauch sprachlicher Ressourcen.

### Linguistische Kompetenz

Um sprachlich handeln zu können, sind lexikalische, grammatische, semantische, phonologische und orthographische Elemente und Regeln zu ihrer Verknüpfung sowie die Beherrschung sprachlicher Fertigkeiten in den Bereichen: Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben und Mediation erforderlich.

Die linguistische Kompetenz ist im Spracherwerb niveauadäquat zu vermitteln, um die Zielvorgaben zu erreichen. Grammatik hat in Bezug auf die zu erwerbenden Kompetenzen eine weitgehend dienende Funktion. Durch eine themen- und inhaltsbezogene Vermittlung in allgemeinen und fachrichtungsspezifischen sprachlichen Situationen sollen sich Form und Gebrauch einprägen.

Den unterschiedlichen Anforderungsniveaus B2/C1 entsprechend erreichen Schülerinnen und Schüler folgende Leistungen:

| | |
|---|---|
| C1 | - Sie wählen aus ihren umfangreichen Sprachkenntnissen allgemein sprachliche und fachrichtungstypische Formulierungen aus, mit deren Hilfe sie sich klar ausdrücken können, ohne sich in dem, was sie sagen möchten, einschränken zu müssen. |
| B2 | - Sie drücken sich allgemein und fachrichtungstypisch sprachlich klar aus, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was sie sagen möchten, einschränken zu müssen. |

### Sozio- und interkulturelle Kompetenzen

Die **soziokulturelle Kompetenz** stellt die Fähigkeit dar, das Wissen um fremde Verhaltensweisen, kulturelle Ausdrucksformen und Dokumente einzuordnen und in

konkreten Situationen anzuwenden (Höflichkeitskonventionen, Zitate, Redewendungen, Sprichwörter, Registerunterschiede usw.). Ergänzt wird die soziokulturelle durch die interkulturelle Kompetenz. **Interkulturelle Kompetenz** erfordert, dass Schülerinnen und Schüler die eigene Kultur zu einer fremden Kultur in Beziehung setzen und situationsadäquat damit umgehen. Schülerinnen und Schüler verhalten sich je nach sozialer wie kultureller Erwartung und Konvention sprachlich angemessen.

Ziel ist eine der Situation angemessene Handlungskompetenz im beruflichen und außerberuflichen Kontakt mit Menschen.

### Pragmatische Kompetenz (Funktionaler Gebrauch sprachlicher Ressourcen)

Schülerinnen und Schüler können die Prinzipien, nach denen Mitteilungen je nach Kontext aufgebaut, organisiert und strukturiert sind, angemessen anwenden**.**

Pragmatische Kompetenz umfasst die **Diskurskompetenz** (Thema, Fokus, Kohärenz und Kohäsion, logische Anordnung, Stil und Register, Flexibilität, Textgestaltung, Themenentwicklung, rhetorische Effektivität etc.) und die **funktionale Kompetenz** (kurze einzelne Äußerungen, bestimmte funktionale Kategorien wie „Beschreibung, Erzählung, Kommentar“ etc. und soziale Interaktionsmuster). Letztere betrifft die Verwendung gesprochenen Diskurses und geschriebener Texte bei der Kommunikation mit bestimmten funktionalen Zwecken (Zusammenfassung, Erörterung, Geschäftsbrief, Verkaufsgespräch). Zwei allgemeine qualitative Faktoren, die den funktionalen Erfolg der Schülerinnen und Schüler bestimmen, sind

- die Flüssigkeit: Fähigkeit zu artikulieren, fließend und redegewandt zu sprechen. Pausen, die durch die Suche nach präzisen Ausdrücken entstehen, beeinträchtigen die Rede nicht wesentlich.
- die Genauigkeit des Ausdrucks: Fähigkeit, Gedanken und Inhalte so zu formulieren, dass das Gemeinte verstanden wird.

Darüber hinaus umfasst die funktionale Kompetenz die Kenntnis der Schemata, die der Kommunikation zugrunde liegen, wie etwa Muster des verbalen Austauschs sowie die Fähigkeit, diese anzuwenden.

## 4.2 Kommunikative Sprachaktivitäten

Sprachaktivitäten sind alle mündlichen und/oder schriftlichen Sprachhandlungen in Form von Rezeption, Produktion, Mediation und Interaktion. Diese sind nicht immer eindeutig voneinander abgrenzbar und hängen unmittelbar von der gestellten und zu bewältigenden Aufgabe bzw. Situation ab.

Die aufgeklärte Einsprachigkeit ist außer in Phasen der Mediation didaktisches Prinzip.

Die Deskriptoren der Niveaustufen B2/C1 in der folgenden Tabelle orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen.

| **Rezeption** | |
|---|---|
| **C1** | Die Schülerinnen und Schüler<br><br>– verstehen komplexe, authentische, allgemeine und fachrichtungsrelevante Texte und werten sie ggf. unter Einsatz von Hilfsmitteln über ihren Informationsgehalt hinaus aus.<br>– folgen in natürlichem Tempo gesprochenen Mitteilungen und entnehmen Global- und Detailinformationen, auch wenn regionale Akzentfärbungen zu hören sind.<br>– nehmen stilistische Besonderheiten wahr und berücksichtigen sie im Verstehens-prozess. |
| **B2** | Die Schülerinnen und Schüler<br><br>– werten komplexere allgemeine und fachrichtungsrelevante Texte ggf. unter Einsatz von Hilfsmitteln über ihren Informationsgehalt hinaus aus.<br>– folgen in natürlichem Tempo gesprochenen Mitteilungen, erkennen Hauptgedanken und halten sie fest, auch wenn leicht regionale Akzentfärbungen zu hören sind. |

| **Produktion** | |
|---|---|
| **C1** | Die Schülerinnen und Schüler<br><br>– strukturieren entsprechend der Textsorte stil- und formgerecht allgemeine und fachrichtungstypische Schriftstücke und mündliche Mitteilungen und formulieren sie in der erforderlichen Kürze oder Ausführlichkeit sprachlich korrekt und zielgruppenspezifisch aus.<br>– zeigen eine fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz, so dass höchst selten Einschränkungen in der Verwirklichung von Mitteilungsabsichten auftreten. |
| **B2** | Die Schülerinnen und Schüler<br><br>– strukturieren allgemeine und fachrichtungstypische Schriftstücke und mündliche Mitteilungen auch ohne Zuhilfenahme von Textbausteinen insgesamt stil- und formgerecht und verfassen bzw. formulieren sie sprachlich korrekt. |

| **Mediation** | |
|---|---|
| **C1** | Die Schülerinnen und Schüler<br><br>– geben einen komplexen, in Englisch dargestellten allgemeinen bzw. fachrichtungstypischen Sachverhalt unter Verwendung von Hilfsmitteln inhaltlich und stilistisch korrekt auf Deutsch wieder. Ebenso gelingt ihnen die zielgruppen- und situationsgerechte Wiedergabe eines in deutscher Sprache dargestellten Sachverhalts in Englisch. Dabei steht ihnen die sprachliche Kompetenz des Paraphrasierens und Zusammenfassens zur Verfügung. |
| **B2** | Die Schülerinnen und Schüler<br><br>– geben einen komplexeren in Englisch dargestellten allgemeinen bzw. fachrichtungstypischen Sachverhalt unter Verwendung von Hilfsmitteln auf Deutsch wieder oder übertragen einen komplexeren in Deutsch dargestellten Sachverhalt stilistisch angemessen in die englische Sprache. |

| **Interaktion** | |
|---|---|
| **C1** | Die Schülerinnen und Schüler<br><br>– kommunizieren beinahe mühelos, spontan und fließend in Englisch, beteiligen sich an Gesprächen und übernehmen ggf. die Gesprächsführung.<br>– verfügen über ein umfangreiches lexikalisches und idiomatisches Repertoire, um die englische Sprache im beruflichen und gesellschaftlichen Leben wirksam und flexibel einzusetzen.<br>– stellen durch ihre fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz, Sachverhalte präzise, differenziert und zielgruppengerecht mündlich und schriftlich dar, argumentieren schlüssig und berücksichtigen soziokulturelle Unterschiede. |
| **B2** | Die Schülerinnen und Schüler<br><br>– bewältigen in der englischen Sprache allgemein sprachliche und fachrichtungsrelevante Gesprächssituationen sicher, ergreifen dabei auch die Gesprächsinitiative und gehen gezielt auf den Gesprächspartner ein.<br>– reagieren situationsadäquat auf schriftliche Mitteilungen komplexer Art.<br>– erläutern ausführlich schriftlich wie mündlich Sachverhalte und verteidigen Standpunkte.<br>– berücksichtigen dabei angemessen landestypische Unterschiede in der jeweiligen Alltags-, Berufs- und Arbeitswelt.<br>– verfügen über ein angemessenes idiomatisches Ausdrucksvermögen, auch wenn in Aussprache, Wortwahl und Strukturengebrauch die Muttersprache ggf. noch erkennbar ist. |

## 4.3 Themenbereiche

Bis zum Ende der gymnasialen Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, das Englische handlungssicher in verschiedenen Dimensionen der Sprachverwendung anzuwenden.

Die kommunikative Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler wird durch die Sprachaktivitäten Rezeption, Produktion, Mediation und Interaktion aktiviert. Der Unterricht setzt bei der Themenauswahl besondere Akzente auf die beruflichen sowie sozio- und interkulturellen Themen.

Die Lehrkräfte wählen für die jeweiligen Sprachaktivitäten geeignete Texte und Aufgabentypen. Sie binden diese durchgehend in thematisch authentische Situationen ein. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler gefordert, geeignete Strategien bezüglich der Planung, Ausführung, Bewertung und Korrektur anzuwenden. Literarische sowie Sach- und Gebrauchstexte werden gleichermaßen berücksichtigt.

Verbindlich ist die Auseinandersetzung mit literarischen Ganzschriften:

- im Kernfach Englisch mit grundlegendem Anforderungsniveau eine Ganzschrift
- im Kernfach Englisch mit erhöhtem Anforderungsniveau zwei Ganzschriften

Die folgenden Themenbereiche sind in allen Kompetenzdimensionen zu bearbeiten und in ihren jeweiligen Ausprägungen den Erfordernissen der Fachrichtungen des Beruflichen Gymnasiums anzupassen.

### Übersicht über die Themenbereiche

| | |
|---|---|
| 1 | Young People Exploring the World (Jugendliche und ihre Welt) |
| 2 | Entering the World of Work (Eintritt in die Berufs- und Arbeitswelt) |
| 3 | Exploring an English Speaking Country („Entdeckung“ eines englischsprachigen Landes) |
| 4 | The Challenge of Individualism (Individuum und Gesellschaft) |
| 5 | Tradition and Change (Tradition und Wandel) |
| 6 | Culture and Media (Kultur und Medien) |
| 7 | The Global Challenge (Die Herausforderung der Globalisierung) |
| 8 | Art and Literature (Kunst und Literatur) |
| 9 | Science and Technology (Wissenschaft und Technik) |
| 10 | Nature and Environment (Natur und Umwelt) |

In der gymnasialen Oberstufe sind sechs Themenbereiche verbindlich zu behandeln. Eine Reihenfolge ist nicht vorgegeben.

Die Fachlehrpläne sind für zwei Drittel der zu unterrichtenden Zeit ausgelegt. Die Planung der gesamten Lernzeit wird in den Fachkonferenzen abgestimmt und in schulinternen Fachcurricula dokumentiert. Die Themenkorridore für das Zentralabitur sind zu berücksichtigen.

## TB 1: Young People Exploring the World

| **Mögliche Themen** | **Mögliche Inhalte** |
|---|---|
| Growing up | – Family, peer groups<br>– Individualism vs. mainstream conformity<br>– Generation gap<br>– School systems<br>– Initiation |
| Music and Song | – Classical music<br>– Mainstream music.<br>– Folk music |
| Youth Cultures | – Teenage idols<br>– Youth culture movements then and now |
| Temptations | – Drugs and crime<br>– Dreams and nightmares |
| Orientation | – Social commitment, e.g. volunteerism, religion/sects |
| **Beispiele für die Verknüpfung mit der Fachrichtung** | |
| **Fachrichtung** | **Mögliche Inhalte** |
| Wirtschaft | Music and Song: market analysis, advertising, marketing, interpretation of charts and graphs |
| Ernährung | Youth cultures: eating disorders and their effects on the body (XXL-Kids, bulimia, anorexia) |
| Gesundheit & Soziales | Drugs and Crime: effects of a mainstream drugs such as crack on the body |
| Technik | Music and Sound: analysis of sound waves;<br>creating the perfect conditions for a recording studio |
| Agrarwirtschaft | Generation gap - dreams and nightmares: the farmer of 2050 |

## TB 2: Entering the World of Work

| **Mögliche Themen** | **Mögliche Inhalte** |
|---|---|
| Career counselling | – Analysis of one's strengths and weaknesses<br>– Informing oneself about working conditions<br>– Career planning |
| National and international business culture | – Business communication<br>– Working hours, benefits, holidays |
| Application | – Covering letter, CV<br>– Job interview |
| Basics of the work field | – Information about chances to find employment in one's specific work field<br>– Job descriptions<br>– Instructional manuals |
| Events and operations | – Meetings, interviews, receptions, conferences, trade fairs, consultations, industrial accidents, industrial disputes<br>– Business administration, industrial management, production operations, office procedures, selling and marketing, computer operations, maintenance,<br>– Business machinery |
| **Dieser Themenbereich wird fachrichtungsbezogen unterrichtet.** | |

## TB 3: Exploring an English Speaking Country

| **Mögliche Themen** | **Mögliche Inhalte:** |
|---|---|
| Great Britain<br>USA<br>South Africa<br>The Caribbean<br>India<br>Etc. | – Historical background<br>– The sins of the forefathers (slavery, discrimination, Commonwealth, colonisation, imperialism, struggle for independence etc.)<br>– Immigration, emigration<br>– Cultural diversity<br>– Integration and exclusion<br>– Traditions, religion, society<br>– Political and social issues<br>– Bilingual needs<br>– Landscapes, regions, architecture<br>– Tourism<br>– Art, music and song |
| **Beispiele für die Verknüpfung mit der Fachrichtung …** | |
| **Fachrichtung:** | **mögliche Inhalte:** |
| Wirtschaft | India: From a developing to a developed country |
| Ernährung | Traditional dishes |
| Gesundheit & Soziales | The British Health system |
| Technik | Great inventions and inventors |
| Agrarwirtschaft | Food farms and ranches |

## TB 4: The Challenge of Individualism

| **Mögliche Themen** | **Mögliche Inhalte** |
|---|---|
| Democracy in action | Current issues |
| Man and society | - Basic human needs and the meaning of life (health, disease, death; seeking meaning in life; life plans)<br>- The significant other<br>- Social values in different societies then and now<br>- Social responsibility, social intelligence<br>- Civil Rights Movement |
| Gender roles | - Role models and conflicts |
| Power and Corruption | - Power and abuse of power<br>Colonialism<br>- Capital Punishment |
| Discrimination | - (In)equality<br>- Child labour<br>- Social, cultural and ethnic distinction<br>- Imperialism |
| **Mögliche Beispiele für die Verknüpfung mit der Fachrichtung** | |
| **Fachrichtung** | **Mögliche Inhalte** |
| Wirtschaft | Gender Roles: female CEOs |
| Ernährung | The value of fast food vs. slow food in today's society |
| Gesundheit & Soziales | The effects of child labour on the development of body and soul |
| Technik | Man and Machine, industrial machinery, industrial and craft tools |
| Agrarwirtschaft | The value of producing food in today's society |

## TB 5: Tradition and Change - Dynamics of change

| **Mögliche Themen** | **Mögliche Inhalte** |
|---|---|
| Education and Work | - Education and training<br>- The need of lifelong-learning<br>- Industrialisation (robots, manufacturing processes)<br>- Computer knowledge |
| Society and Religion | - Traditions, social and religious values<br>- Changing gender role |
| A United Europe | - Europe then and now |
| Dynamics of change | - The effects of changes on gender roles: men and women – traditional and modern gender roles and identities in different societies, AIDS …<br>- Equal opportunities, discrimination, emancipation past and present, affirmative action<br>- Rural life vs. urban life styles<br>- Prejudices<br>- Religion, rites<br>- Changing eating habits |

| **Beispiele für die Verknüpfung mit der Fachrichtung** | | |
|---|---|---|
| **Fachrichtung** | **Mögliche Inhalte** | |
| Wirtschaft | Economic effects of AIDS on the African continent | übergreifend für alle Fach-richtungen:<br>business letters<br>report memorandum<br>life and safety notices<br>instructional manuals<br>regulations<br>advertising<br>labelling and packaging<br>job descriptions |
| Ernährung | Change of eating habits in today's society | |
| Gesundheit & Soziales | Attitude towards diseases (male/female; various cultures) | |
| Technik | Development of robots, hotline and support, international projects | |
| Agrarwirtschaft | The challenge of overpopula-tion on the food market | |

## TB 6: Culture and Media

| **Mögliche Themen** | **Mögliche Inhalte** |
|---|---|
| Cultural identities | - Ethnic minorities<br>- Religions, conventions, holidays<br>- Role of men and women in special societies |
| Advantages and dangers of modern media - Internet, TV, print media | - Responsible, critical and effective use of the Internet<br>- Critical approach towards modern media, tools for text comprehension, analysis and interpretation, the role of the press in different countries (quality, tabloid etc.) |
| **Beispiele für die Verknüpfung mit der Fachrichtung** | |
| **Fachrichtung** | **Mögliche Inhalte** |
| Für alle Fachrichtungen: | Cultural Identities: Analysis of eating habits and conventions in different countries<br>Advantages and dangers of modern media: Internet, TV, print media |

## Themenbereich 7: The Global Challenge

| **Mögliche Themen** | **Mögliche Inhalte** |
|---|---|
| The effects of the globalisation process | - Comparison of working conditions, payment etc. in different countries<br>- IT: computing, dangers of computing etc.<br>- Tourism<br>- European identity<br>- Consumer rights |
| Institutions | - Firms, multinational corporations, nationalised industries, trade unions |
| Peace and Justice | - Accumulation of riches vs. growing poverty<br>- Fair Trade |
| **Beispiele für die Verknüpfung mit der Fachrichtung** | |
| **Fachrichtung** | **Mögliche Inhalte** |
| Wirtschaft | Mergers, Pricing |
| Ernährung | Food engineering vs. ecological food |
| Gesundheit & Soziales | Effects of modern work ethics on body and soul |
| Technik | International networks, technical manuals |
| Agrarwirtschaft | Genetically manipulated plants vs. ecological farming |

## TB 8: Art and Literature

| **Mögliche Themen** | **Mögliche Inhalte** |
|---|---|
| Understanding literature, theatre and art | - Tools for text comprehension, analysis and interpretation<br>- National identity in literature, film, music and art |
| Media Literacy | - Film literature and film analysis |
| In allen Fachrichtungen werden in diesem Themenbereich literarische Werke und Filme sowie weitere Kunstformen behandelt, die sozio- und interkulturelles Wissen vermitteln, damit die Schülerinnen und Schüler Situationen, in denen sie u. a. mit Firmenkulturen anderer Länder konfrontiert werden, bewältigen können. | |

## TB 9: Science and Technology

| **Mögliche Themen** | **Mögliche Inhalte** |
|---|---|
| Genetic Engineering | - Manipulation of DNA, ethic aspects etc. |
| Engineering | - Technological improvements<br>- Technological processes<br>- Technological progress in means of transportation |
| Science and research | - Contemporary ethical issues<br>- Visions of the future<br>- Man and machine |
| **Beispiele für die Verknüpfung mit der Fachrichtung** | |
| **Fachrichtung** | **Mögliche Inhalte** |
| Wirtschaft | Structure and analysis of an ecosystem |
| Ernährung | Ethic aspects of gene manipulated substances in food |
| Gesundheit & Soziales | Ethic aspects of genetic engineering in human beings |
| Technik | Understanding technical processes |
| Agrarwirtschaft | siehe Ernährung und Gesundheit |

## TB 10: Nature and Environment

| **Mögliche Themen** | **Mögliche Inhalte** |
|---|---|
| Planet Earth | – The greenhouse effect (use of fossil energies etc.)<br>– Effects of the greenhouse effect: melting of glaciers, natural catastrophes like hurricanes, water scarcity, migration<br>– Means to save energy<br>– International agreements (stop of deforestation etc.) |
| Alternative and regenerative energy resources | – Wind energy<br>– Solar panels |
| Ecology and tourism | – Tourism vs. nature? |
| **Beispiele für die Verknüpfung mit der Fachrichtung** | |
| **Fachrichtung** | **Mögliche Inhalte** |
| Wirtschaft | Economic losses because of natural disasters (hurricanes, floods) |
| Ernährung | Oncoming food crisis: driving a car or eating? |
| Gesundheit & Soziales | Transmitting infectious diseases by modern means of transportation (Lassa fever etc.) |
| Technik | Understanding the building and use of solar panels etc. |
| Agrarwirtschaft | siehe Ernährung |

Die Kernbereiche sind obligatorische Bestandteile des Fachunterrichts.

Die Leistungen werden, wie im Grundlagenteil ausgeführt, auf der Basis der im Fach erworbenen Kompetenzen bewertet.